Prof. Dr. EBERHARD VISCHER

SCHAFFHAUSERRHEINWEG 55

BASEL

Basel, den 8. Juni 1935

Sehr geehrter Herr Kollege,

Dass mir der gut gemeinte, aber wie alle Äusserungen dieses flackernden Geistes, an allerhand Seitensprüngen und Merkwürdigkeiten reiche Artikel C.A. Bernoulli's und die Anzeige der Festschrift durch Schwarz einen freundlichen Gruss von Ihnen eingetragen haben, war mir eine besondere Freude. Es entspricht durchaus meiner Auffassung der Theologie und ihrer Möglichkeiten, dass jedes Geschlecht aufs Neue versucht, die ihr gestellte Aufgabe so gut als möglich zu lösen, und ich selber bin nicht nur bestrebt, immer wieder umzulernen, sondern lerne auch Vieles, vor allem von Ihnen. Im Herzen des nun Siebzigjährigen finden die Worte des Achtzigjährigen Goethe einen besonders lebhaften Widerhall:

Zieh'n wir nun die achtzig Jahr

Durch des Lebens Mühen,

Müssen auch im Silberhaar

Uns're Pflüge ziehen.

Führt doch durch des Lebens Tor

Traun, so manch Geleise

Zieh'n wir einst im Engelchor,

Geht's nach einer Weise.

Gerne sehe ich nicht nur an meinem Sohne sondern auch an meinen Studenten, wie sehr sie durch sie ins Zentrum geführt werden und von dem Ernst ihres Amtes durchdrungen sind. Wir sind nun gespannt, ob Sie

Ihr Weg wirklich nach Basel führen wird, und dadurch auch ich noch für einige Zeit Ihr Mitarbeiter werde.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

Robert Fischer

Achtzigjährigen Götter einen besonderen liebsten Widerwill:

Stehnwirt um die achtzig Jahr

durch das Leben führen

Müssen auch im Silberhaar

Unser Blüte stehen

Wohl doch durch das Leben Tor

Traum, wann auch das eine

Zehn ist nicht im Zweifel

Gebt schon ein Weis

Gerne sehe ich nicht nur an meinem Sinne sondern auch an meinen

Studenten, wie sehr sie durch sie ins Zentrum geführt werden und von

dem Ernst ihrer Arbeit durchdrungen sind. Wir sind nun gespannt, ob Sie